DIE NORDDEUTSCHE

TAGESZEITUNG FÜR VEGESACK · BLUMENTHAL
BURGLESUM · RITTERHUDE · SCHWANEWEDE · LEMWERDER · BERNE

MONTAG, 24. JUNI 2019 | NR. 144 | REGIONALAUSGABE

Kirche wird Kindergarten

Katholiken geben Christ König in Rönnebeck auf und feiern letzten Gottesdienst

VON WINFRIED SCHWARZ

Rönnebeck. Mit der Kirche Christ König in Rönnebeck gibt das katholische Dekanat Bremen-Nord eine weitere Gottesdienststätte auf. Am Freitag, 28. Juni, wird der Hildesheimer Weihbischof Heinz-Günther Bongartz um 17 Uhr den letzten Gottesdienst der Rönnebecker Gemeinde leiten, die sich anschließend voll in die Blumenthaler Pfarrei St. Marien eingliedert. Nach St. Willehad in Aumund, St. Peter und Paul in Lesum und Heilig Kreuz in Bockhorn ist Christ König in Rönnebeck die vierte Kirche im Dekanat Bremen-Nord, die nicht mehr für Gottesdienste genutzt wird. Der auf dem Gelände an der Dillener Straße beheimatete Kindergarten wird in der Trägerschaft des Caritasverbandes die Kirche für seine Bedürfnisse umbauen und nutzen.

Im Ortsteil Rönnebeck geht mit der Aufgabe der Kirche eine über 100-jährige katholische Tradition zu Ende. In der Mitte des 19. Jahrhunderts gelangten arme Wanderarbeiter aus dem katholischen Teil des Eichsfeldes nach Blumenthal und ließen sich nieder. Sie verdienten ihr karges Brot als Wollkämmer bei den Bauern der Umgebung, die Schafe hielten. Etwa gleichzeitig kamen auch katholische Steingutarbeiter aus dem Rheinland nach Bremen-Nord.

Bereits 1850 wurde im Haus Dillener Straße 81 in der Weberstube von Familie Montag der erste katholische Gottesdienst auf Blumenthaler Boden gefeiert, bevor 1854 Pastor Nürnberg eine Missionsstelle mit regelmäßigen Gottesdiensten und Religionsunterricht in Rönnebeck eingerichtet hatte. Diese Missionsstelle wurde bald wieder aufgegeben, nachdem sich die Katholiken für den Bau der St.-Marien-Kirche in Blumenthal entschieden hatten.

Nach Gründung der Wollkämmerei 1884 stieg der Zustrom von Katholiken, auch in Rönnebeck-Farge. Anfang des 20. Jahrhunderts überlegte man deshalb ernsthaft den Bau einer Kapelle. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges machte jedoch alle Pläne zunichte. Erst 1921 griff ein katholischer Familienverein den Gedanken wieder auf. Die fand man zunächst im Tanzsaal im ersten Stock der damaligen Gastwirtschaft „Zur Linde", der sonntags bis Mittag für Gottesdienstfeiern angemietet worden war. Als ein Turnverein zu anderen Zeiten ebenfalls diesen Saal nutzte und die Turngeräte neben dem Altar stehen ließ, bemühten sich die Katholiken um den Bau einer eigenen Kirche.

Das heutige Kirchengrundstück wurde von Familie Luhrmann, Besitzer der Gastwirtschaft „Zur Linde", erworben und ein alter Stall auf dem Gelände von Freiwilligen abgerissen. Ende Februar 1930 wurde der Bau einer Kirche beschlossen. Schon am 29. Juni 1930 weihte der Paderborner Prälat Schäfers das neue Gotteshaus, für das die Wollkämmerei zuvor eine Glocke mit der Aufschrift „Christus König lebt, siegt, herrscht" gestiftet hatte.

21

Pfarrer, Kapläne und Diakone haben sich von 1930 bis heute um die Gemeinde gekümmert.

Die 700 Teilnehmer am Gottesdienst zur Kirchenweihe fanden nur deshalb im Innern der Kirche Platz, da sie noch nicht mit Bänken ausgestattet war. Die Baukosten betrugen 23 750 Reichsmark. Nach Abzug aller Spenden, Kollekten und Zuschüsse verblieb für die Gemeinde eine Restschuld von knapp 8000 Reichsmark – eine schwere, aber tragbare Last.

Stark zunehmen konnte die Rönnebecker Gemeinde noch einmal nach dem Zweiten Weltkrieg, als Flüchtlinge aus dem Osten im Gemeindebereich eine neue Bleibe gefunden hatten. 1952 wurde neben der Kirche ein Pfarrhaus gebaut. 1966 wurde die Kirche erstmals renoviert und mit der Herausnahme von Kanzel und Kommunionsbank den Anforderungen der Liturgiereform angepasst. Zugleich kaufte die Gemeinde eine neue Orgel.

Die benachbarte evangelisch-lutherische Paul-Gerhard-Gemeinde gewährte 1971 den Katholiken für gut ein Jahr Gastrecht, während die Christ-König-Kirche vor allem im Altarbereich erweitert und auch eine Sakristei angebaut wurde. Aus dieser Zeit stammt auch das große Kreuz über dem Altar.

Noch einmal rückten Handwerker auf dem Kirchengelände an, als unter Pfarrer Gerhard Jürgens – mit 17 Amtsjahren der Pfarrer mit der längsten Dienstzeit in Rönnebeck – 1988 das Pfarrheim gebaut wurde und nach einer weiteren Renovierung der Kirche 1998 die heutigen bunten Fenster der Künstlerin Christiane Schwarze-Kalkoff eingesetzt wurden.

Da hatte jedoch schon längst die Diskussion über die Zukunft der katholischen Kirche im Dekanat begonnen. Rückläufige Zahlen bei den Kirchenmitgliedern sowie schrumpfende Kirchensteuereinnahmen zwangen zu neuen Formen der Gemeindearbeit. So kehrte die Pfarrei nach rund 40 Jahren Selbständigkeit am 1. November 2006 wieder in den Schoß der Blumenthaler Mutterpfarrei St. Marien zurück. Insgesamt haben sich von 1930 bis heute 21 Pfarrer, Kapläne und Diakone seelsorgerisch um die Gemeinde gekümmert, darunter sieben Pfarrer während der 28 Jahre als selbständige Pfarrei.

Die Profanierung des Rönnbecker Gotteshauses mit Übergabe an den Caritas-Verband zur Erweiterung des Kindergartens St. Nicolai hatte Pfarrer Holger Baumgard bereits Mitte des vergangenen Jahres in der Gemeindezeitung „Miteinander" angekündigt. Der Kindergarten wird teilweise von der Hechelstraße in die Kirche umziehen. Wegen der räumlichen Nähe zur Grundschule wird der Hort in der Hechelstraße bleiben. Die Gruppen der über Dreijährigen werden um eine Gruppe erweitert. Eine zusätzliche dritte Krippengruppe wird in das ehemalige Gemeindehaus einziehen. Personalräume, sowie der Differenzierungsbereich und der Bewegungsraum werden in der Kirche untergebracht. Das Kirchengelände hinter dem Gemeindehaus soll den Kindern viel Auslauf- und Spielfläche bieten. Nach außen hin wird die Kirche bis auf größere Fenster hingegen nahezu unverändert bleiben.

Die Kirche Christ König in Rönnebeck wird zum Kindergarten umgebaut. FOTO: MARINA KÖGLIN